

P.E. JONES



SPACE TROOPERS

1 1



Inhalt

Cover

Über die Serie

Über diese Folge

Über die Autorin

Titel

Impressum

Prolog

1. Kapitel

2. Kapitel

3. Kapitel

4. Kapitel

5. Kapitel

6. Kapitel

7. Kapitel

8. Kapitel

9. Kapitel

10. Kapitel

Epilog

In der nächsten Folge

Über die Serie

Die neuen Folgen der erfolgreichen Military-Science-Fiction-Serie von Bastei Entertainment!

Die Serie SPACE TROOPERS ist packende und actionreiche Military Science Fiction. Im Kampf gegen die Aliens entscheidet sich das Schicksal der gesamten Menschheit. Für Fans von Battlestar Galactica und Leser von David Weber oder Jack Campbell.

Über diese Folge

Folge 11: Der Angriff

John Flanagan sitzt in der Todeszelle. Sein Team muss eine schwere Entscheidung treffen: John retten oder sich den Gesetzen der Aliens unterwerfen, damit die Menschen in den Sternenrat aufgenommen werden. Doch plötzlich greifen die Insekten-Aliens die Raumstation an, und die Welt versinkt im Chaos. Da zeigt das von ihm geborgene Artefakt seine wirkliche Macht.

Über die Autorin

P. E. Jones ist das Pseudonym einer deutschen SF-Autorin. Sie wurde 1964 geboren, lebt und arbeitet in der Pfalz. Seit ihrer Kindheit faszinieren sie vor allem Science-Fiction- und Fantasy-Stoffe. Sie ist ein begeisterter Trekkie und besucht die verschiedensten Universen regelmäßig in Rollenspielen.

SPACE TROOPERS

Folge 11 Der Angriff



beBEYOND

Digitale Originalausgabe

»be« - Das eBook-Imprint von Bastei Entertainment

Copyright © 2015 by Bastei Lübbe AG, Köln

Textredaktion: Dr. Arno Hoven

Lektorat/Projektmanagement: Stephan Trinius

Illustrationen: Illustration Arndt Drechsler basierend auf Quellen von Fotolia
und Canstock

eBook-Erstellung: Urban [SatzKonzept](#), Düsseldorf

ISBN 978-3-7325-1034-4

www.be-ebooks.de

www.lesejury.de

Prolog

Hartfield saß fröstelnd im Sessel des Copiloten. Er sah, wie sich direkt vor der Landefähre, in der er seine Staffel leitete, das Sprungtor auftat. Die *Washington*, die sie dieses Mal mit allen Gleitern und Landefähren durch das Sprungtor begleitete, flog direkt neben ihnen und erschien ihm wie ein gigantisches Ungetüm. Sie so nah zu wissen während eines Sprungs, ließ ihn erschauern. Die winzigste Abweichung konnte die Auslöschung gleich mehrerer Gleiter und Landefähren bedeuten.

Doch Forsman hatte recht. Stärke zu zeigen, indem sie die Aliens mit der *Washington* konfrontierten, war vermutlich die einzige Option, die ihnen noch blieb, um herauszufinden, ob John und seine Leute noch lebten. Dass die von ihm geleitete Aufklärungsmission so schiefgelaufen war, erzeugte jedoch ein flaues Gefühl in Hartfields Magengegend.

»Austritt«, sagte Lindström. Die blonde Pilotin behielt wie stets einen kühlen Kopf.

Da spuckte das Sprungtor sie auch schon wieder aus. Wie aus dem Nichts tauchte die *Washington* neben ihnen auf. Routiniert wich Lindström ihr aus.

»Hartfield an alle: Positionen einnehmen«, befahl Hartfield seiner Staffel.

Die Bestätigungen kamen im Sekundentakt herein. Hartfield hörte kaum hin, so beschäftigt war er damit, die Sensoren zu studieren.

»Die haben auf uns gewartet«, stellte Lindström fest.

Sie schien recht zu haben. Die fünf Schiffe auf der anderen Seite des Sprungtores waren so positioniert, dass sie ihnen das Verlassen des Sprungpunktes unmöglich

machten. Immer mehr blinkende Punkte erschienen auf den Sensoren.

Lindströms Lippen wurden schmal. »Das wird verdammt eng, Sir.«

»Position halten«, erwiderte Hartfield.

Eine Formation blinkender Punkte wich aus. Aus den Augenwinkeln nahm Hartfield eine Explosion wahr. Auf dem Sensorenscreen fehlten plötzlich zwei Punkte. Im selben Augenblick eröffnete die *Washington* das Feuer.

»Sir!«, schrie Lindström.

Einen Augenblick war Hartfield wie erstarrt. Er konnte nicht glauben, was er da sah: Die *Washington* feuerte – trotz der anders lautenden Instruktionen Colonel Forsmans. »Hartfield an alle«, krächzte er, »nicht feuern! Ich wiederhole: Nicht feuern!«

Mehrere Punkte auf den Sensoren erloschen. Hartfield brauchte eine Schrecksekunde, bis er begriff, dass die gegnerischen Schiffe das Feuer erwiderten.

»Erbitte Feuerbefehl«, sagte Lindström.

Im Komm herrschte wirres Durcheinander. Alle wollten das gleiche: Angreifen.

»Hartfield an alle!«, schrie Hartfield. »Nicht feuern! Halten Sie Abstand! Nicht feuern!«

Aber die *Washington* selbst hielt sich nicht an die Einsatzbefehle und schoss aus allen Rohren. Ein kleineres der gegnerischen Schiffe fing die volle Breitseite ab. Mehrere Schüsse explodierten am Rumpf des Schiffes, ehe es in einem Regen aus feurigen Sternen verging.

Im Komm knackte es. »Feuer einstellen.« Ein Bass dröhnte in Hartfields Ohren, den er noch nie über das Komm gehört hatte. »Hier spricht Colonel Forsman! Stellen Sie die Kampfhandlungen ein! Sofort!«

Nach einer endlosen Sekunde schwiegen endlich die Waffen. Ein Gleiter trudelte noch in Richtung Sprungtor und zerbarst. Dann herrschte geisterhafte Stille.



1. Kapitel

»John.«

Jemand schüttelte ihn. Aber die Dunkelheit war zu verlockend, um aus ihr aufzutauchen. Er wollte weiterschlafen, sich umdrehen. Doch jetzt tätschelte jemand seine Wange.

»John, wach auf! Dash-ap ist hier.«

John erkannte die Stimme. Sie gehörte Chadim. Stöhnend öffnete er die Augen. Es dauerte eine Weile, bis seine Sicht sich so weit geklärt hatte, dass er den kahlen Raum mit den Gitterstäben aus blauer Energie erkennen konnte, in dem er mit Chadim und Phil gefangen war. Unweigerlich fiel sein Blick auf Phils lang ausgestreckte Gestalt. Aber die breite Brust hob und senkte sich noch. Phil war zäh.

Dann fand er Dash-aps Silhouette auf der anderen Seite der blauen Gitterstäbe.

»Dash-ap«, flüsterte John und versuchte mühsam, sich aufzusetzen. Er fühlte sich wie ausgekotzt. Jeder Knochen, jeder Muskel tat ihm weh. Von den vielen Platzwunden und Prellungen ganz zu schweigen. Und zu allem Überfluss schien ein Presslufthammer in seinem Kopf am Werk zu sein.

»Es freut mich, dich lebend anzutreffen, John-ap.« Dash-ap war auf der anderen Seite des Gitters in die Hocke gegangen. Als John den unmöglichen Winkel sah, den Dash-aps Beine dabei einnahmen, wurde ihm übel. In diesem Augenblick entdeckte er auch die beiden blau gekleideten Ezzirash, die seinen Freund eskortierten.

Blau ... Das war Kwesh-aps Farbe. Der Mistkerl, der Mirek nicht hatte herausrücken wollen und dummerweise